

hatten die Aufführung jetzt in ihrer Gewalt) auführte, mit dem Staatsexemplar zu vergleichen und zu bewirken, dass mit dieser jene stimmte: nur wenn dies der Fall war und die Schauspieler sich also treu an die Ueberlieferung hielten, durfte die Aufführung vor sich gehen: hievon Abweichende traf Strafe. Sonach mussten die Schauspieler, die früher willkürlich in den Texten geändert hatten, sich an eine bestimmte Ueberlieferung binden, mussten ferner für ihren Bedarf sich nach genauen Handschriften umsehen: ein Damm war errichtet gegen das wahrscheinlich bemerkte Verschlechtern des Textes. Mehr aber auch nicht: dass eine wirkliche Kritik bei Abfassung des Staatsexemplars geübt sei, darf man trotz des Vorangangs von Antimachos nicht annehmen: man begnügte sich, anerkannt gute, vielleicht von den Familien der Dichter, die jetzt noch existirten, oder von Kennern erhaltene Exemplare getreu copiren zu lassen, ohne dass dabei ängstlich auf das Einzelne geachtet wäre: überhaupt war das Ganze nur eine Uebertragung des von Pisistratos für Homer angeordneten Vortrags ἐξ ὑποβολῆς auf die Tragiker. Mit diesen ersten Anfängen einer kritischen Behandlung der Tragödien fallen + ungefähr auch die Anfänge gelehrter Behandlung zusammen: Glaukos von Rhegion, der den Demokritos noch gesehen, schrieb *περὶ Αἰσχύλου μύθων*, ein Werk¹⁵⁾, das in der Alexandrinischen Zeit noch benutzt ward: daran reiht sich Herakleides von Heraklea im Pontos, ein Zuhörer des Platon und auch des Aristoteles: er schrieb¹⁶⁾ *περὶ τῶν τριῶν τραγωδοποιῶν* und handelte darin, ähnlich dem Glaukos, besonders von dem Inhalte¹⁷⁾ der Tragödien: die eigentlich gelehrte Behandlung aller hierher gehöriger litterar-historischer Fragen beginnt aber mit Aristoteles, der eine Reihe auf sie bezüglicher Werke geschrieben, wie *περὶ ποιητῶν*, *διδασκαλία*, *νῆκαι Διονυσιακαί*, *περὶ ποιητικῆς*: auch in Büchern, die andern Zweigen gewidmet, nimmt er, wie in der Rhetorik, oft genug auf diese Rücksicht. Fragt man nun, wie Aeschylos bei ihm erscheint, so findet

¹⁵⁾ Scholl. ad Aesch. Pers. 1: *Γλαῦκος ἐν τοῖς περὶ Αἰσχύλου μύθων ἐκ τῶν Φοινισσῶν Φρονίχου φησὶ τοὺς Πέρσας παραπεποιῆσθαι*: Diog. Laert. IX, 38: cf. Ions. de scriptt. hist. philos. p. 29. Welcker die griech. Trag. cett. I, p. 93, ungenau Richter de Aesch. Soph. Eurip. interpp. Gr. p. 33. C. Mueller Hist. Gr. fr. II, p. 23.

¹⁶⁾ Diog. Laert. V, 88: über die Lebenszeit des Mannes s. Deswert Comm. de Heracl. Pont. p. 17 sq. — Ein Werk des Theophrast über den Tragiker Aeschylos lässt sich aus Diog. Laert. V, 49 nicht erweisen.

¹⁷⁾ Antiphanes ap. Athen. IV, 134 B: vgl. Meinek. Com. Graec. Fr. III, p. 59. Schneidewin de Hypothes. tragoed. Graec. cett. p. 13. 35.